

Erfahrungsbericht Famulatur Notaufnahme Sommer 2023

Um es kurz vorwegzusagen: Die Famulatur in Emden war die Beste, die ich hatte und die Zeit in Emden war richtig gut!

Notaufnahme: Aber von vorne... Als ich in Emden ankam, war in der Verwaltung alles Vorbereitet, der Zimmerschlüssel lag an der Anmeldung bereit; top Organisation bis dahin. Nur in der Notaufnahme wusste leider niemand Bescheid, dass ein neuer Famulant kommt (aber das ist ja leider gefühlt überall so). Ich wurde dann an die Pflegerische Leitung verwiesen, welche mich dann zu den Internisten geschickt hat. Dort waren jedoch schon zwei Famulanten, obwohl eigentlich nur ein Famulant in der Notaufnahme sein sollte. Am nächsten Tag habe ich mich dann bei den Chirurgen angehängt, was im Nachhinein vermutlich die beste Entscheidung war, die ich treffen konnte. Supernettes Team, ich durfte sehr viel machen, in Absprache mit dem zuständigen Arzt dann später auch Patienten eigenständig untersuchen und die weitere Behandlung ins Rollen bringen (Röntgen und Labor anmelden, Sono, usw.). Das ging natürlich nur, weil mir ein Zugang zum IT-System ermöglicht wurde (leider nicht überall Standard, hier ab 4 Wochen Famulatur aber schon!). Im weiteren Verlauf habe ich meine Naht-Skills verbessern können, viel über die Unfallchirurgische Untersuchung, Röntgendiagnostik und Therapie erfahren und in der BG-Sprechstunde mitgewirkt. Insgesamt war meine Zeit bei den Chirurgen lehrreich und an dem meisten Tagen auch sehr spannend.

Da ich mich jedoch für eine Interdisziplinäre Notaufnahmen Famulatur und nicht eine Chirurgische-Notaufnahmen Famulatur beworben hatte, wollte ich eigentlich nach etwas Zeit auch den internistischen Part der Notaufnahme besser kennenlernen. Leider waren zu jedem Zeitpunkt ein oder zwei andere Famulanten bei den Internisten, die sich über den Internistischen Chefarzt für Ihre Famulatur beworben hatten. Hier fehlt meiner Meinung nach leider die Absprache zwischen den Chefärzten. Insgesamt waren wir Famulanten und PJs uns alle sehr einig darin, dass leider (vor allem in der Inneren Medizin) zu viele Studierenden gleichzeitig da waren.

Seminare: Die Seminare, die so gut wie jeden Tag stattgefunden haben, waren von schwankender Qualität, aber es gab jede Woche mindestens ein sehr gutes Seminar. Verglichen mit anderen Kliniken, wo man meist gar keine Seminare hat, ist das auf jeden Fall ein Punkt für Emden!

Kollegium: Die Meisten Kollegen in Emden, von den Ärzten über die Pflege bis zur Verwaltung, waren unfassbar freundlich. Es herrschten relativ flache Hierarchien und man hat miteinander gearbeitet, nicht gegeneinander. Ich habe mich dem Team zugehörig gefühlt und nicht wie ein unerwünschtes Anhängsel, das bald Gott sei dank wieder weg ist.

Wohnheim: Ich hatte das große Glück, mein Zimmer auf der ehemaligen Gyn-Station beziehen zu können. Großes, frisch renoviertes Zimmer mit eigenem Bad, gut schallisoliert, direkt im Hauptgebäude. Nachteile: Weniger „Sozialleben“ da weniger Zimmer, die Küche hat nur einen Kühlschrank und eine Mikrowelle, die Waschmaschinen sind nur im eigentlichen Wohnheim. Kleine Nachteile, mit denen

man aber wirklich gut zurecht kommen kann. Bettwäsche und Handtücher wurden gestellt und konnten in die normale Wäsche gegeben werden.

Essen: Über kostenloses Essen kann man sich natürlich nicht beschweren. Es gab immer etwas, was mir geschmeckt hat. Die Auswahl beim Frühstück war wirklich sehr groß, mittags standen 2-3 Menüs zur Auswahl, die man sich frei zusammenstellen konnte, außerdem gab es unter der Woche eine Salatbar. Da hat der nicht vorhandene Herd in der Küche auch nicht gestört, da ich nie das Bedürfnis hatte, abends noch kochen zu müssen.

Freizeit: Viele Studierende sind auf der Station vielleicht von Nachteil, in der Freizeit aber Gold wert! Wir haben viel zusammen unternommen. Von Ausflügen zu verschiedenen Nordseeinseln, Museumsbesuchen und Fahrten zum Strand (ja, der ist leider nicht ganz so nah) bis zu Film- oder Spieleabenden war wirklich alles dabei. Die Freizeitmöglichkeiten sind im Sommer wirklich groß. Ein Auto ist kein Muss, kann von Vorteil sein, aber irgendjemand hat meistens ein Auto. Das Nachtleben in Emden ist überschaubar, aber ausreichend.

Fazit: Man hat gemerkt, dass sich das Klinikum Emden viel Mühe macht, Studierenden etwas zu bieten. Das funktioniert auch sehr gut, ich hatte eine tolle Zeit in Emden. Ich konnte viel lernen, gelerntes praktisch anwenden und dabei in einem gewissen Maße auch noch Urlaub machen. Ich habe tolle Menschen kennengelernt und schaue auf meine Zeit in Emden mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück. Insgesamt ist eine Famulatur in Emden aus meiner Sicht wirklich zu empfehlen.